



Drei Expertinnen unterhielten sich in der „Krone“-Diskussionsrunde über die Aufstiegs-Chancen für Frauen: Management-Coach Elisabeth Ehart, Emporia-Gründerin Eveline Pupeter und Gerlinde Layr-Gizycki, Finanzchefin der LGT Bank Österreich (von links).

Mehr Frauen an die Spitze

Noch immer sind Managerinnen eine Rarität. Wie es gelingen kann, dass bald mehr Frauen Karriere machen.

Frauen sind am Arbeitsmarkt nach wie vor benachteiligt. Sie verdienen im Durchschnitt um ein Fünftel weniger als Männer und steigen seltener in Führungspositionen auf. Was passieren muss, damit sie es öfter an die Spitze schaffen, darüber diskutierten drei Expertinnen in der Oktober-Personalrunde: Management-Coach Elisabeth Ehart, Emporia-Telecom-Chefin Eveline Pupeter, und Gerlinde Layr-Gizycki, Finanzchefin der LGT Bank Österreich.

„Spitzt sich die Situation am Arbeitsmarkt weiter zu,

” In unserem Unternehmen ist die Hälfte der sechsköpfigen Führungsriege weiblich.

Eveline Pupeter, Emporia Telecom



Karrierepool Redaktion: VERGIL SIEGL
Personalrunde

sind Frauen eher Leidtragende“, sagt Pupeter. Sie geht aber in ihrer auf Seniorenhandys spezialisierten Firma mit gutem Beispiel voran: „Bei uns ist die Hälfte der sechsköpfigen Führungsriege weiblich.“

„Eine Mischung von Frauen und Männern ist sinnvoll, egal ob im Management oder in Teams“, sagt Ehart. „Dann gibt es unterschiedliche Ideen und neue Zugänge, die zu besseren Resultaten führen.“

Wichtig ist laut Layr, dass „Frauen in Top-Posi-

tionen sich untereinander besser unterstützen und auch Nachwuchs-Managerinnen fördern“. Für diesen Zweck gibt es bereits erste Initiativen wie das Netzwerk „Zukunft.Frauen“.

Frauen müssen auch selbst mehr einfordern

Dass es Hürden beim Aufstieg gibt, führen die drei Expertinnen auch darauf zurück, dass Frauen zu selten aufzeigen, wenn es um die Besetzung von Management-Positionen geht. Pupeter: „Die jungen Männer kommen und sagen: ‚Ich bin so weit, ich will den nächsten Schritt machen, was können Sie mir bieten?‘ Von jungen Damen hört man hingegen oft: ‚Glauben Sie wirklich, dass ich das kann, bin ich wirklich qualifiziert genug?‘

Hier sei ein Umdenken notwendig. Ehart: „Wir müssen uns auf die Beine stellen und gleichzeitig den Willen signalisieren, uns einzubringen und Karriere machen zu wollen. Frauen müssen viel mehr fordern!“

Angesetzt werden sollte auch bei der Ausbildung. Zwar schließen mehr Frau-

” In den Schulen müsste man es mehr forcieren, dass Mädchen sich für die Technik interessieren.

Gerlinde Layr-Gizycki, LGT Bank

en ein Studium ab als Männer, aber oft in Fächern, in denen sich nicht so viel verdienen lässt. „Viel Zukunft haben technische oder naturwissenschaftliche Studien“, sagt Layr. Deshalb wäre das Bildungssystem gefragt: „In den Schulen müsste man es mehr forcieren, dass Mädchen sich für die Technik interessieren.“

„In den Chef-Etagen sitzen auch viele Juristen oder Betriebswirte“, so Pupeter. Vor Zahlen oder manchmal eher trockenen Materialien dürfe „frau“ jedenfalls nicht zurückschrecken.

Klar ist, dass sich die Rahmenbedingungen ändern müssen. Ehart tritt für eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten ein, „damit Frauen mit Kindern dann Leistung bringen können, wenn sie Zeit haben“.